

Am Donnerstag, 1. März war offizielle „Amtsübergabe“: Die Sozialmanagerin Irene Kolb-Specht trägt jetzt die fachliche Verantwortung für das bhz Stuttgart e.V. und ist die Nachfolgerin von Albert J. Ebinger.



In dieser Ausgabe:

- umreißt die neue fachliche Vorständin des bhz, Irene Kolb-Specht, ihre Vorhaben und benennt kommende Herausforderungen,
- berichten wir von der Erwachsenenreise des FELS nach Berlin
- und informieren darüber, wie sich die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner des Appartementhauses in der Hundesingerstraße in Birkach auf ihr Wohnen vorbereiten.



gemeinsam:
mit und ohne Behinderung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des bhz!

Es ist mir eine große Freude, Sie heute an dieser Stelle zum ersten Mal begrüßen zu dürfen. Ende März haben wir meinen Vorgänger, Herrn Ebinger, mit einem schönen, bunten und inklusiven Fest in den Ruhestand verabschiedet. Bereits Anfang März habe ich von ihm die Verantwortung für das bhz übernommen, zum einen symbolisch durch die Übergabe eines Steuers und zum anderen für alle bhz'ler in der Werkstatt Fasanenhof wahrnehmbar durch den Tausch unserer Büros.

Zuvor habe ich eine sechswöchige Einführung in das bhz erfahren. In dieser Einarbeitungsphase erläuterte mir Herr Ebinger unter anderem die Grundlagen, das Selbstverständnis, die Leistungen und Zielsetzungen des bhz. Zudem habe ich alle Standorte des bhz besucht und wichtige Vertreterinnen und Vertreter des umfangreichen bhz-Netzwerks im Rahmen diverser Veranstaltungen und persönlicher Gespräche kennengelernt. Und schließlich war es mir möglich, zwei Wochen in der Industrie, konkret bei der Firma TRUMPF in Ditzingen und bei dem Zulieferer KAYSSER in Leutenbach, zu hospitieren. Für diese Gelegenheit bin ich sehr dankbar, weil sie mir die bis dahin relativ unbekannteste Schnittstelle zwischen Industrie/Wirtschaft und Werkstatt für Menschen mit Behinderung unmittelbar näher brachte.

Neben den vielen neuen Eindrücken, Fakten und Erkenntnissen, die ich im Zuge der Einarbeitung gewonnen habe, waren mir insbesondere die zwischenmenschlichen Begegnungen sehr wertvoll: die große Offenheit, das Wohlwollen und die Angebote der Unterstützung, die mir allerorten entgegengebracht worden sind, haben mich über-

wältigt. Ganz herzlichen Dank dafür: Mit diesem sozialen Rückhalt und inhaltlichen Rüstzeug fühle ich mich gestärkt für meine Zukunft beim bhz!



bhz ist gut aufgestellt

Mein bisheriges Bild vom bhz sehe ich nach den ersten Wochen bestätigt: das bhz ist ein in vielerlei Hinsicht gut aufgestelltes sozialwirtschaftliches Unternehmen, das sich durch eine engagierte Mitarbeiterschaft und einen verbindlichen Umgang mit Menschen mit Behinderung, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, Unterstützern, Kooperations- und Vertragspartnern auszeichnet. Auf diesem Schatz darf man sich nicht ausruhen. Dieses Netzwerk muss gepflegt werden, weil es die Basis darstellt, um als Organisation die anstehenden Herausforderungen zu meistern.

Als nächstes möchte ich den gewonnenen Überblick vertiefen, weitere Kontakte nach innen und außen aufnehmen und zusammen mit den zuständigen Organen und Gremien

des bhz festlegen, welche Entwicklungen wir zeitnah aktiv aufgreifen und gestalten werden. Derer gibt es zahlreiche: das Inkrafttreten des Bundesteilhabegesetzes, den soziodemografischen Wandel, den Wohnraumbedarf im Allgemeinen und im Speziellen auch der Menschen mit Behinderung, die digitale Transformation und ihre vielfältigen Konsequenzen, die Globalisierung der Wirtschaft... – um nur einige Entwicklungen zu nennen, die das bhz nicht unberührt lassen.

Spannende Entwicklungen

Es sind spannende Entwicklungen, die viel Raum zur Gestaltung bieten. Ich bin zuversichtlich, dass wir im bhz kreative und zeitgemäße Antworten auf diese Entwicklungen finden werden. Lassen Sie uns bitte die Herausforderungen gemeinsam anpacken und unterstützen Sie das bhz, wo und wie es Ihnen möglich ist.

Nun freue ich mich auf die (weiteren) Begegnungen und anregenden Gespräche mit Ihnen.

Es grüßt Sie herzlich

Irene Kolb-Specht

Anstoß

Hast du bei einem Werk
den Anfang gut gemacht,
das Ende wird gewiss
nicht minder glücklich sein.

Sophokles

Mit Hindernissen nach Berlin

Die jährlichen Erwachsenenreisen des Familienentlastenden Service (FELS) sind sehr beliebt. Am 17. März startete mit 19 Teilnehmenden und neun Begleitpersonen eine große Gruppe mit dem ICE Richtung Berlin.

Bereits die Anfahrt forderte sehr viel Geduld von uns allen: Sieben Stunden lang gab es einen ungeplanten Stopp in Erfurt. So kamen wir statt um 16 Uhr erst um 23 Uhr im Hostel in Berlin an und alle waren müde. Zum Glück war der darauffolgende Tag in Berlin sehr erholsam. Eine Gruppe machte eine Schifffahrt mit Brunch auf der Spree und die zweite frühstückte im Münchner Hofbräuhaus.

Um möglichst viele verschiedene Interessen zu berücksichtigen, machten wir uns während der kommenden Tage zumeist in kleinen Gruppen auf den Weg. Abends trafen wir uns dann gemeinsam in einem Restaurant und konnten uns viel vom Erlebten erzählen. Wer dann noch Lust und Kraft hatte, nahm an dem Abendprogramm teil. Aus dem vielfältigen Angebot unserer Hauptstadt wählten wir Kabarett, Musical, Karaokebar, Kino und einen Impro-Song-Contest.



Die Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln stellten uns Begleitpersonen vor eine große Herausforderung, da die Barrierefreiheit auch in Berlin noch nicht perfekt ist.

Ein Highlight war am Mittwoch der Besuch des Bundestages mit einem Gespräch bei Dr. Anna Christmann von den Grünen, welche trotz der Antrittsrede der Bundeskanzlerin Zeit fand, sich mit uns zu unterhalten und unsere Fragen an die Politik zu beantworten.

Einen großen Dank möchte ich an dieser Stelle an alle Begleitpersonen richten: Nur durch ihre Mithilfe und ihren großen Einsatz sind diese Freizeiten möglich.

Saskia Heckwolf,
Mitarbeiterin im FELS

Wir ziehen in die Hundersingerstraße!

Zwölf Menschen mit Behinderung haben sich beworben, ab September 2018 in das neue Appartementhaus in der Hundersingerstraße in Birkach einzuziehen. Die Interessenten treffen sich regelmäßig in einer Vorbereitungsgruppe, denn so ein Umzug – das wissen wir alle – ist eine große Sache, da gibt es viele Fragen zu klären.

Beim ersten Treffen ging es um das gegenseitige Kennenlernen. In einem Workshop haben sich alle überlegt, was ihnen beim Wohnen wichtig ist und wie ihre Traumwohnung aussehen soll. Wir haben uns aber auch über Befürchtungen und Sorgen ausgetauscht. Beim zweiten Treffen hat die Architektin uns zur Baustelle geführt und wir haben den Rohbau in Augenschein

genommen. Für Wohninteressenten mit Rollstuhl und Gehbehinderung war dies eine echte Herausforderung, da so eine Baustelle ja nicht barrierefrei ist. Immerhin haben es alle über die Terrasse in das erste Stockwerk geschafft, so dass sich alle ein Bild vom Schnitt der Wohnungen machen konnten. Alle waren neugierig: Wo sollte das Badezimmer, wo die Küche sein? Auch die Ausblicke von den Balkonen wurden schon einmal getestet. Es hat viel Spaß gemacht und die Begeisterung war groß.



Die Gruppe hat sich auch Gedanken über eine gute Hausgemeinschaft gemacht und sich überlegt, was wichtig ist, damit alle gut miteinander auskommen. Natürlich gibt es auch Ideen, was alle miteinander unternehmen könnten. Die Wünsche reichen vom gemeinsamen Kochen bis zum Basketballkorb für ein Feierabendspiel.

Für Stefanie Sauer, eine der Interessentinnen, ist es besonders wichtig, dass es eine gute Nachbarschaft gibt und sie freut sich über den eigenen Balkon: „Wenn es warm genug ist, dann werde ich in der Sonne draußen frühstücken“. Und ihre künftige Wohnnachbarin Gabi Sommer sagt: „Ich werde Blumenkästen bepflanzen und meine Terrasse damit verschönern. Am meisten freue ich mich über eine eigene Küche mit Herd“.

Isolde Vogt, Wohnbereichsleitung

„Ich bewundere Sie“

Seit über 26 Jahren war er Geschäftsführer und Vorstandsmitglied des bhz – Ende März ging er in den Ruhestand: Mehr als 500 Vertreterinnen und Vertreter aus Diakonie, Kirche, Politik und Öffentlichkeit, Beschäftigte, Angehörige und Mitarbeitende waren am 26. März in den Waldaupark gekommen, um Albert J. Ebinger zu verabschieden. In Reden, Sketchen, Gedichten, Auftritten der bhz-Singgruppe und musikalischen Einlagen wurde Arbeit und Persönlichkeit des „Lobbyisten für Menschen“ gewürdigt.

Albert J. Ebinger könne „Menschen zusammenbringen und begeistern“, sagte der Vorsitzende des Werkstattbeirats, Dr. Mathias Kammüller, in seiner Laudatio. Mit neuen, unkonventionellen Ideen und der Energie, das als richtig Erkannte auch umzusetzen,

habe der „Überzeugungstäter und erstklassige Netzwerker“ das bhz Stuttgart zu einer der wichtigen Einrichtungen der Behindertenhilfe in der Region ausgebaut. Er sei stolz auf die langjährige Zusammenarbeit seines Unternehmens mit dem bhz „auf Augenhöhe“, so der Technologiechef der Firma TRUMPF.

Ebinger habe „immer ein Ziel verfolgt“, verbunden mit der Fähigkeit, es in „kleinen, pragmatischen, realisierbaren Schritten“ auch in die Tat umzusetzen, sagte Sozialbürgermeister Werner Wölflle. Der frühere Vorstands- und heutige Aufsichtsratsvorsitzende des bhz, OKR i.R. Helmut Beck hob die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Ziel, jedem einzelnen Menschen ein Leben in Selbstbestimmung zu ermöglichen, hervor.

Für und mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten, sehe er als ein Privileg, sagte Albert J. Ebinger in seinen Abschiedsworten. Geleitet

von seinem Glauben erlebte er seine Zeit beim bhz als „Lebens- und Sehschulung“, während der er viele großartige Menschen kennenlernen durfte: „Ich bewundere Sie, wie Sie ihr Leben meistern“.

Vorstandsvorsitzende Dekanin i.R. Wiebke Wähling überreichte ein individuell gestaltetes Buch, zu dem viele einen Beitrag beigesteuert hatten. „Danke, Du hast uns Kraft gegeben, danke für Deine Zuversicht“, sang die „bhz-Familie“ zum Abschluss.



Impuls

Der Schmetterlings-Effekt.

Leere Milchtüten, Folien, Aludeckel, Joghurtbecher. Die Bewohner einer Wohngruppe des bhz in Birkach und unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden greifen zu den Scheren und legen los. Konzentriert wird gearbeitet. Nach und nach nimmt das Kunstwerk seine Form an. Es wird geredet und gelacht, auch erzählt.



Das war am Anfang der Begegnung noch ganz anders. Die Konfis waren zurückhaltend und still. Unsicher. Sie wussten nicht so recht, was auf sie zukommt. Wie es sein wird, mit Menschen mit Behinderung an einem Tisch zu sitzen. Eine Vorstellungsrunde, Informationen zum Alltag in der Wohngruppe und eine

Führung durchs Haus tragen dazu bei, die Unsicherheit zu verringern. Die anfängliche Vorsicht und Zurückhaltung weicht dann ganz, als die Arbeit am gemeinsamen Müll-Kunstwerk beginnt. Scheren und Klebstoffe werden hin- und hergereicht: Wer hat das schönste Müllstück und wo passt es am besten hin? Gemeinsam wird überlegt, kreativ geschafft. Ein Team an der Arbeit.

Mir gefällt unser Gemeinschaftswerk. Der bunte Schmetterling schmückt nun schon seit einigen Wochen den Gemeinderaum in Birkach. Er erinnert daran, dass die Begegnung und das gemeinsame Tun etwas verändert hat – in uns allen.

Kennen Sie den Schmetterlings-Effekt? Das ist die Erkenntnis, dass in einer komplexen Welt manchmal ein winziger Anstoß dazu füh-

ren kann, dass alles ganz anders kommt. Zum Beispiel, dass der minimale Luftwirbel eines Schmetterlings letztlich den Ausschlag geben kann, dass sich ein Tiefdruckgebiet ganz anders entwickelt. Also Sonne statt Orkan – wegen eines Schmetterlings! Verrückt! Oder?

Seit ich diese Theorie kenne, sehe ich manche Worte von Jesus in einem ganz neuen Licht. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ ... ob das wirklich die Welt verändert? Mit dem Schmetterlings-Effekt im Hinterkopf macht das plötzlich ganz neu Sinn. Eben weil durch diese kleine Veränderung unseres Welt-Systems dann manches ganz, ganz anders kommen könnte ... Das macht mir Mut, selber Schmetterling zu sein. Kleine Impulse weiterzugeben, und zu hoffen, dass sich damit wirklich viel mehr verändert, als ich es je für möglich gehalten hätte.

Daniela Reich, Pfarrerin

Termine

Sonntag, 24. Juni, 10:00 Uhr
Diakonie-Gottesdienst in der Stadtkirche St. Mauritius, S-Feuerbach

Samstag, 28. Juli, ganztags
Gemeinsamer Sport- und Familientag von der Fußballabteilung der Sportvereinigung Feuerbach und dem bhz auf dem Sportgelände, Sportpark I

Samstag, 29. September ab 11:00 Uhr
bhz-Jahresfest in der Heigelinstraße 13

Dienstag, 2. Oktober, 18 bis 21:00 Uhr
Tanzfest für alle im Fasanenhof, Evangelische Kirchengemeinde S-Fasanenhof, Bonhoefferweg 14

Sonntag, 2. Dezember, 10:00 Uhr
Gottesdienst in der Bonhoefferkirche, S-Fasanenhof



Auf dem Bild ist unsere neueste Errungenschaft zu sehen: die Kaffeerösterei im D9. Sie ermöglicht viele Tätigkeiten – neben dem Rösten zum Beispiel Verpacken und Etikettieren. Damit wir mit ihr jetzt richtig

durchstarten können, wird noch weiteres Zubehör benötigt. Hierfür bitten wir um Ihre Spende. Es werden zwei Arbeitstische aus Edelstahl, ein kleines Edelstahlregal sowie eine elektrische Kaffeemühle benötigt. Insgesamt belaufen sich die Kosten hierfür auf ca. 4.000 Euro.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

Impressum

bhz Stuttgart e.V.,
Heigelinstraße 13, 70567 Stuttgart,
Amtsger. Stgt. VR 2677
Redaktion: Leonie Seidel
Telefon 0711/7 15 45-0, Fax 0711/7 15 56 56
E-Mail: info@bhz.de Internet: www.bhz.de
IBAN: DE06 6005 0101 0002 2228 00
BIC: SOLADEST600